

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

118 (21.5.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056071)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuhadigödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 118.

Dienstag, den 21. Mai 1895.

21. Jahrgang.

Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs

liegt nunmehr dem Bundesrathe zur Beschlussfassung vor. Den Gesichtspunkten, welche bei seiner Ausarbeitung maßgebend waren, hatte seinerzeit eine von der Reichsverwaltung berufene Versammlung von Sachverständigen im Allgemeinen zugestimmt. Der auf Grund dieser Beratungen formulirte Gesetzentwurf war dann den Bundesregierungen zur Begutachtung unterbreitet und, um auch weiteren Kreisen Gelegenheit zur Kritik zu geben, veröffentlicht worden. Die infolge dessen an die Reichsverwaltung herangetretenen Wünsche und Bedenken haben alsdann eingehende Würdigung erfahren und der Entwurf hat danach seine jetzige Fassung erhalten.

In erster Linie soll dem unlauteren Wettbewerb dadurch entgegen gewirkt werden, daß dem geschädigten Mitbewerber ein in den Formen des bürgerlichen Rechtsstreites geltend zu machender Anspruch auf Schadenersatz und auf Unterlassung künftiger Benachteiligung gewährt wird. Der durch unlautere Geschäftspraktiken entstehende Schaden greift aber meistens über den Interessenten einzelner Gewerbetreibenden weit hinaus, stellt eine gräßliche Verletzung der die Grundlagen des geschäftlichen Verkehrs bildenden Anschauungen von Treue und Glauben und damit einen Bruch der allgemeinen Rechtsordnung dar, der kaum milder zu beurtheilen ist als Betrug, strafbarer Eigennutz oder Untreue. Daher fordert das öffentliche Interesse, wie für diese Vergehen, so auch für schwerere Ausschreitungen im geschäftlichen Wettbewerb eine strafrechtliche Sühne.

Der Entwurf enthält zunächst Vorschriften gegen Ausschreitungen im Reklamewesen, die in unrichtigen oder zur Irreführung geeigneten Angaben über Beschaffenheit, Herstellungsort, Preisbemessung von Waaren, über den Besitz von Auszeichnungen, über Anlaß oder Zweck des Verkaufs bestehen. Jeder Gewerbetreibende, der Waaren gleicher oder verwandter Art herstellt oder vertreibt, kann vor Gericht Anspruch auf Unterlassung der unrichtigen Angaben und eventuell auf Schadenersatz erheben; der Thäter wird außerdem mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, neben oder statt welcher im Nichtfalle auf Haft oder Gefängniß bis zu 6 Monaten erkannt werden kann. Die Strafverfolgung soll zur Vermeidung chicanöser Demunciationen im Wege der Privatklage stattfinden. Öffentliche Anklage wird nur erhoben, wenn dies im öffentlichen Interesse liegt.

Weitere Vorschriften richten sich gegen Quantitätsverschleierungen, wie sie namentlich beim Verkaufe von Garnen, von Bier in Flaschen und Fässern, beim Kleinhandel mit Waaren, wie Chocolate, Zucker, Bindfaden, Seifen, Kerzen, Stahlfedern u. beobachtet werden, und die darin bestehen, daß durch eine schwer bemerkbare Verfeinerung des sonst üblichen Mengenverhältnisses der Anschein einer Preisermäßigung hervorgerufen wird. Der Bundesrath kann für solche Waaren feststellen, daß sie im Einzelverkaufe nur in bestimmten Mengeneinheiten oder unter Angabe der Menge auf der Waare feilgehalten werden dürfen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Die Strafverfolgung findet von Amts wegen statt.

Ferner sollen unwaare, dem Geschäftsbetriebe oder dem Credit von Erwerbsgenossen nachtheilige Behauptungen getroffen werden; der Geschädigte kann Anspruch auf Schadenersatz und Unterlassung solcher Behauptungen erheben, und der Thäter wird auf Antrag mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder Gefängniß bis zu 1 Jahr bestraft. Ebenso spricht der Entwurf bei auf Täuschung berechneter Benutzung von Namen oder Firmen dem

Geschädigten Anspruch auf Schadenersatz und auf Unterlassung solcher mißbräuchlichen Benutzung zu.

Schließlich sind in den Entwurf Vorschriften aufgenommen gegen den Verrath von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen, ein Abschnitt, dessen ursprüngliche Fassung den meisten Bedenken begegnete und der darum nunmehr wesentlich verändert ist. Nach der jetzigen Fassung wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder Gefängniß bis zu 1 Jahr bestraft: 1) wer als Angestellter, Arbeiter oder Lehrling Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, die ihm anvertraut oder zugänglich geworden, während der Geltungsdauer des Dienstvertrages — 2) wer Geheimnisse solcher Art, die ihm gegen ausdrückliche schriftliche Zusicherung der Verschwiegenheit anvertraut worden, dieser Zusicherung entgegen nach Ablauf des Dienstvertrages — unbefugt an Andere zu Zwecken des Wettbewerbs mittheilt. Die gleiche Strafe trifft den, welcher auf diesem Wege oder durch eine eigene rechtswidrige Handlung erlangte Geschäftsgeheimnisse zu Zwecken des Wettbewerbs unbefugt verwerthet oder an Andere mittheilt. In beiden Fällen tritt die Strafverfolgung nur auf Antrag ein und besteht für den Thäter auch die Verpflichtung zum Schadenersatz.

Die Verleitung eines Angestellten zum Verrath von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen während der Dauer seines Dienstvertrages wird auf Antrag mit Geldstrafe bis 1500 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

Die Rechtsbehelfe des Entwurfes sind Ausländern nur unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit zugestanden.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Der bekannte Nationalökonom Prof. Schmoller hat den Antrag Ranitz nicht gebilligt, weil er demselben prinzipiell wegen des darin liegenden staatssozialpolitischen Gedankens entgegensteht und deshalb auch von dem Antrage Ranitz keine wirkliche Beseitigung des landwirthschaftlichen Nothstandes erwartet, da dann bald auch die Arbeiter staatliche Lohngarantien mit Recht verlangen würden. Aber mit einem sehr lehrreichen Vorschlage will zunächst in Preußen Professor Schmoller der Landwirthschaft helfen. Danach soll der preussische Staat eine Anleihe von 1000 Millionen aufnehmen und sie in folgender Weise verwenden. Die akute Zunahme der Noth soll durch Nothstandsdarlehen und außerordentliche Unterfützungen der wirklich nothleidenden Landwirthe bekämpft werden. Der Zinsfuß wäre sehr mäßig, auf 2 oder 2 1/2 pCt. anzusetzen. Von solchen Darlehen würden schlechte Wirthe, solche die schon ganz überschuldet sind, denen nicht mehr zu helfen ist, auszuschließen sein. Hierzu, meint Schmoller, würden im nächsten Jahr 200 Millionen genügen. Die weiteren 800 sollen zur staatlichen Erwerbung von Grundbesitz verwendet werden. Der Staat erwirbt den Grundbesitz, dessen Inhaber sich in gefährlicher Lage befindet, und befreit ihn wieder mit einem Eigenthümer oder Pächter unter solchen rechtlichen Bedingungen, wie sie dem Gesamtinteresse entspricht und so, daß der Betroffene wirthschaftlich gedeihen kann. Es heißt hierüber: „So sehr von Anfang an rein geschäftsmäßig verfahren werden müßte, so wenig man Almosen an überschuldete Besitzer und Gläubiger in Form von zu hohen Gutspreisen geben dürfte, so wenig dürfte man bei der Neuordnung fiskalisch verfahren. Da dürften selbst große Opfer nicht gescheut werden. Es wären nur solche für den Augenblick; denn später, wenn die Krisis vorüber ist, wenn wir wieder Jahre blühender Landwirthschaft bekommen, so würden, selbst wenn der Staat dann von den angekauften Gütern nur noch ein Drittel als Eigenthümer in Händen hätte, die heutigen Opfer

sich reichlich bezahlt machen. Man müßte mit dem Wiederverkauf eines Theiles der Erwerbungen abschließend bis zu einem solchen Zeitpunkt warten.“ — In diesem Vorschlage des Prof. Schmoller ist vor allen Dingen zu bezweifeln, daß der preussische Staat die enorm hohe Summe von 1000 Millionen Mark zur Hebung der Landwirthschaft hergeben wird. Viel eher würde der Vorschlag Anlaß finden, bei sehr niedrigen Preisen das Getreide in staatlichen Lagerhäusern zu sammeln und unter besonders günstigen Durchschnitts-Bedingungen bis zum Eintritt besserer Preise zu beleihen. Gerade dem jetzt wieder zu Tage tretenden und künftige Jahre sicher wiederkehrenden Uebelstande daß die Preise hoch stehen, wenn die Landwirthe nichts mehr zu verkaufen haben, und daß sie verkaufen müssen zur Zeit der niedrigen Preise, kann dieser Vorschlag abhelfen. Auch bringt dieser Vorschlag Niemanden von Haus und Hof, er will keine Almosen gewähren, und muthet dem Staat auch keine dauernden Opfer zu.

Zur Angelegenheit des Freiherrn v. Roze schreibt der „A. A.“: „In der Angelegenheit sind in letzter Zeit wohl nicht ohne Absicht allerlei Andeutungen aufgetaucht über die zukünftige Stellung des Ceremonienmeisters zum Hofe und über Schritte, die von höchster Stelle als Genugthuung für Herrn v. Roze beabsichtigt seien. Wir können dies Alles als müßige Kombinationen bezeichnen. Die Annäherung, die von Seiten des Hofes an Herrn v. Roze wohl für angemessen gehalten wurde, ist bereits erfolgt, denn der Herzog Ernst Günther, der Schwager des Kaisers, der in der Angelegenheit, wie erinnerlich, ebenfalls genannt wurde, hat Herrn v. Roze bereits seinen Besuch abgestattet.“

In Sachen Kockstroh haben die Verhandlungen des deutschen Gesandten in Tanger, Grafen v. Lattenbach, mit der marokkanischen Regierung zu einem Abschluß noch nicht geführt werden können. Die gegenwärtig in Marokko herrschenden Zustände wirken außerordentlich erschwerend auf alle Maßnahmen des Sultans Abdul Aziz, der sich den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, weit weniger gewachsen zeigt, als sein im vergangenen Jahre verstorbenen Vater Muley-Hassan. Die deutsche Regierung hält Marokko gegenüber an ihren Forderungen nach wie vor entschieden fest, und ein befriedigendes Ergebnis der Verhandlungen ist jedenfalls zu erwarten.

In Bagamoyo hat am 21. Dezember v. J. die feierliche Enthüllung des zu Ehren der in den Kämpfen von Ost-Afrika gefallenen Mitglieder der früheren Wissmannschen Schutztruppe errichteten Denkmals stattgefunden. Die Mittel für die Herstellung des Denkmals sind zum Theil von den Kameraden der Gefallenen aufgebracht worden. Als Standplatz ist die nach der Station führende breite Hauptstraße zwischen dem neuen Bezirksamt und dem Messegebäude gewählt worden. Das Denkmal besteht aus einer von Cement und Bruchsteinen hergestellten Pyramide, in deren vier Seiten Bronzeplatten eingelassen worden sind. Als krönender Schmuck ist ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen, auf einem Kanonenrohr sitzend, in Aussicht genommen. Der Enthüllungsaft verlief in feierlichster Weise in Anwesenheit des Gouverneurs und der sämtlichen abkömmlichen Beamten und Offiziere. Ferner nahm eine Anzahl der zum Zwecke der Elfenbeinauktion in Bagamoyo versammelten Kaufleute aus Zanzibar und Dar-es-Salaam, sowie die ganze Mission du sacré coeur bei Bagamoyo und die gesammte Bevölkerung des Ortes Theil. Der Gouverneur hielt die Festrede, und unter dem Donner der Geschütze senkte sich die Hülle. Besonders bemerkte bei der Feier wurde die vorzügliche Haltung der französischen Missionare. Die schwarzen Missionkinder sangen in

17.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wolfgang glaubte sehr geschickt gehandelt zu haben. Margarethe als Frau blieb seinem Gradstinne völlig außer Betracht, wogegen ihm Hella's offenkundige Schwärmerei für Will desto gefährlicher erschien, da er den Eindruck des schönen weltbekanntesten Mannes keineswegs unterschätzte und er, bei aller Nachsicht, eine Verbindung der Beiden nach seinem Gewissen verhindern mußte.

Will aber wurde plötzlich nachdenklich. In seiner Erinnerung war Hella als halbflüchtiger Backfisch stehen geblieben. Erst Tieffenbach's Verlangen klärte ihn auf, daß sie nunmehr im neunzehnten Jahre stand, ein erwachsenes, schönes und sehr wohlhabendes Mädchen war, Alles in Allem eine „Parie“. Unmuthig preßte er die Zähne aufeinander. Ihre Persönlichkeit schien ihm auf einen ganz anderen Standpunkt gerückt; der verschämte, schmeichelnde, zärtliche Ton ihrer Briefe gewann eine tiefere Bedeutung — wie hatte ihm, dem gewiegten Rechner, dieser Faktor entgehen können, der bei kluger Bemüthung sein Glück sicherer, als jede ander Spekulation begründet hätte!

Verzweifelt blickte er zu dem Baron hinüber und der in ihm aufgestauchte Gedanke, sophistisch mit seinem Wort zu spielen — er hatte doch wohl nur versprochen, ihre Neigung nicht zu erwecken, nicht aber, die bereits vorhandene oder ohne sein Zutun erwachende zu bekämpfen — erschloß wieder. Es lag in diesen Zügen bei aller Gütmüthigkeit doch noch der alte, unbeugsame Trotz, den er schon mehr als einmal zu seinem Nachtheil kennen

gelernt hatte, ein unbestimmtes Etwas, welches dem Klugen rieth, den schlummernden Bären nicht zu wecken. In seiner jetzigen Lage mußte ihm ein neuer Zwiespalt doppelt verberblich werden, ein williges Schicksal doppelt reiche Früchte tragen. Und was galt ihm im Grunde Hella? — Sicherlich weniger als die Freundschaft Tieffenbach's.

X.

Mit Will's Ankunft begann für Liebenau eine neue Epoche, die fast an das Märchen von Dornröschen's Erweckung erinnerte. Besonders galt dies für Margarethe. Will war ihr die Verkörperung der Heimath, ihrer eigenen Mädchenjugend, alles dessen, was sie einst an Sonnenschein und Glück besessen und erhofft hatte. Wohl glaubte sie, die Liebe, welche sie vormals für ihn gefühlt, aus ihrem Herzen gerissen zu haben, ihn nur mit den Augen der Schwesster, nicht mit denen des Weibes anzublicken. Wie ihrem Gatten blieb auch ihrem reinen Gemüthe der Gedanke an einer Gefährdung ihrer Herzensruhe völlig fern; wie hielt sie sich durch die bloße Thatsache ihrer Ehe gegen jede Anfechtung gefeit... sie kannte das Leben eben so wenig als sich selbst!

Die Verhältnisse fügten es, daß jene Beiden zumeist auf sich angewiesen blieben.

Wenn auch der Baron Rücksicht auf seinen Gast nahm, so erstreckte sich diese doch nicht so weit, daß er darüber seine zahlreichen Pflichten als Guissherr vernachlässigte — das hätte er auch um seines eigenen Bruders willen nicht gethan — und nachdem ihn Will einmal ins Feld hinausbegleitet und mit von Dornen zerfressenen Händen und Kleidern, die seinen Glaciestiefel von Steinen zerschnitten, todmüde sich kaum nach Hause hatte schleppen können, wich er zur allgemeinen Belustigung jeder ferneren derartigen Einladung aus. Hella aber war jetzt mehr

denn je in Küche und Vorrathskammern beschäftigt. Sie setzte ihren Stolz darein, vor Will mit ihren Hausfrauentugenden zu glänzen und ihm Bewunderung und Lob abzurufen, womit er denn auch nicht kargte. Ahnungslos nahm sie die schmeichelnden Phrasen für bare Münze. In Wahrheit fiel es ihm gar nicht schwer, sein dem Baron verpfändetes Wort seinerseits strict zu halten. Hella ließ ihn völlig kalt. Er fand sie kaum hübscher als ein beliebiges rothwangiges Bauernmädchen; ihre rein praktische Denkart, die mit ihrem früheren Wesen und eigentlich auch mit ihren Briefen scheinbar in schroffem Widerspruche stand, stieß ihn geradezu ab. Diese in kleinsten Sorgen und Pflichten aufgehenden nüchternen Frauencharaktere waren ihm ebenso un-sympathisch als die geistig hochstrebenden. Ihm war das Weib nur ein Gegenstand des Luxus — abgesehen davon, daß er als erste Eigenschaft allen anderen voran den Reichtum stellte — er liebte es, schöne Frauen im Salon, im Theater, auf dem Ball zu bewundern. Außerhalb dieser Sphäre des flachen Genußlebens verloren sie für ihn den Reiz — die einen sanken zu Wirthschafterinnen, die anderen zu Blaudruckkimpfen herab.

So war der gesammte Familienkreis eigentlich nur zum Mittagstisch und des Abends vereinigt.

Daß Margarethe in ihren Pflichten nachlässig und träg geworden war, brachte sie demnach dem Gast nur um so näher. Gemeinsam lasen sie die Journale, musizirten, strichen durch den Park, schwatzten von der Vergangenheit oder holtten gegen Abend den Baron zu Wagen vom Felde herein. Bisweilen nahm Margarethe ihr Skizzenbuch zur Hand, ohne freilich weiter als zu einigen flüchtigen Strichen zu kommen, und Will erging sich, indem er ihr zusah und ihre Stifte spitzte, in kühnen Phantasien über sein neuestes Projekt, das er ins Leben zu rufen gedachte, wenn Tieffenbach ihn mit seinem Vermögen und Einflusse unterstützen sollte. (Fortsetzung folgt.)

Verdingung.

Die Lieferung verschiedener Inventarien für die hiesige Werft (Jahresbedarf 1895/96) als: Pfannen, eis. Eimer, Schaufeln, Blicchen, Siebe usw., soll am 30. Mai 1895 Nachmittags 4 1/2 Uhr verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werft aus, können auch gegen 0,77 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 18. Mai 1895.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Aufenthalts-ermittelung.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters **Gerd Christian Rose** aus Süddolbne, zuletzt in Wilhelmshaven wohnhaft, wird gebeten. D. 69/95.

Feber, 14. Mai 1895.

Der Amtsanwalt.
Hoher.

Auktion.

Zu Auftrage werde ich am

Dienstag, den 21. d. Mts.,
Nachm. 2 1/2 Uhr auf.

im Auktionslokale — Neuestraße 2 hieselbst:

1 Piano, 1 Sopha mit 2 Sesseln, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, mehrere Tische, 1 amerif. Wanduhr, 1 Bett, 1 Blumenstisch, 1 Nähmaschine, Schirmständer, Garderobenhälter, Handkörbe, Bilderrahmen, Stühle, Pfeifen, Goldfischständer, Gläser und 2 Mille Cigarren, 2 Bettstellen mit Matratzen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Wilhelmshaven, den 20. Mai 1895.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Zu dieser Auktion können noch Möbel hinzugebracht werden.

Verkauf eines Gasthauses.

Der Gastwirth **D. Rud** hieselbst beabsichtigt wegen anderweitiger Unternehmung seinen hieselbst an der Hauptverkehrsstraße belegenden

Gasthof

mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai f. J. mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Die Gebäude sind neu und enthalten außer einem geräumigen Restaurationzimmer mehrere Wohn- und Fremdenzimmer und einen Tanzsaal mit Vorzimmer. Auch ist Stallung und ein kleiner Garten vorhanden.

Auf der Besichtigung wird seit langen Jahren eine sehr flotte Gastwirthschaft betrieben, so daß sie mit Recht zum Ankauf zu empfehlen ist. Mit dem Verkaufe beauftragt, erlaube ich Kaufliebhaber, sich recht bald an mich zu wenden, um zu contrahiren.

Harms, Auktionator,
Stollhamm.

Steine-Verkauf.

Mittwoch, 22. d., Nachmittags 5 1/2 Uhr, werde ich in der Louisenstraße am Bahnhof ca. 15000 gute

Pflastersteine

(verschiedene Gausen) in halben, sowie in Brocken gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich am Bahnübergang (Mejer Weg) einfinden.

Latann.

Anzuleihengesucht

7—8000 Mark

per August oder später für einen prompten Zinszahler auf Hypothek.

Schwitters, Fedderwarden.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer.

Friederikensstr. 5, I. Et. L.

Gutes und billiges Logis,

auch mit voller Pension.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gutes Logis

für 2 bis 3 Mann.

Bismarckstraße 36c, Kopperbüren.

Gutes Logis

an junge Leute.

Grenzstr. 26.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer.

Roonstraße 103.

Freundl. Kräum. Etagenwohnung

mit Wasserleitung u. allen Bequemlichkeiten sofort oder später zu vermieten.

Marktstr. 26a (Preuß. Gebiet).

Zu vermieten

ein kleiner Laden mit Wohnung zum 1. August.

Grenzstr. 28.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine Oberwohnung.

Grenzstraße 65. Zu erfragen **J. Bruns,** Ulmstr. 7a.

Ein möblirtes Zimmer

auf sofort zu vermieten.

Grenzstraße 26, unten.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafstube.

Roonstr. 76, II.

Ein möblirtes Zimmer

sofort oder zum 1. Juni zu vermieten.

Gökerstr. 15, hochpart.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine 4räumige Oberwohnung.

Grenzstraße 20.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer mit Schlafkabinet und separatem Eingang.

C. Böttcher, Neuestr. 13.

Zu vermieten

zum 1. Juli die von mir benutzte Wohnung, 6 Zimmer, 2. Etage, Kronprinzenstraße 10 b.

Mar.-Bauminspektor **Schlüter.**

Risalitwohnung,

an bester Lage, mit schöner Aussicht, Roonstraße 14, 2 Stuben, Schlafstube, Kammer und Küche nebst Kellerraum, Wasserleitung, miethsfrei zum 1. Mai.

Näheres bei **J. N. Popken,** Königstr. 50.

Herrschaftl. Wohnung,

7. Zimmer, Badeeinrichtung u. s. w., zu vermieten.

Niemeyer, Gökerstr. 11.

Zu vermieten

eine freundliche Stagenwohnung.

C. Niemand, Königstr. 2.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer mit und ohne Schlafkabinet.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu miethen gesucht

auf sofort ein freundlich möblirtes Zimmer in der Nähe des Bahnhofs.

Offerten beliebe man an **B. Wilts,** hier, zu richten.

Zu verkaufen

ein großer Eislasten.

C. Niemand, Königstr. 2.

Ein noch gut erh. Kochofen

ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Distriesenstr. 36, Vothingen.

Ein Ladentisch

und ein Depositorium mit Fenstern, fast neu, billig zu verkaufen. Näheres Roonstraße 82.

Ein gebrauchter Schloßkorb zu kaufen gesucht.

Gesl. Offerten unter A. W. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

billigst mehrere gut erhaltene Tropenanzüge u. getragene Damenkleider. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Krankenfahrruhlf zu miethen gesucht.

Näheres zu erfragen Ulmenstraße 17, 2 Tr.

Zu vermieten

eine herrschaftliche, neu hergerichtete Wohnung mit Badezimmer und sonstigen Bequemlichkeiten, in der 2. Etage Gökerstraße 9, auf sofort oder später.

Abd. Zimmermann.

Gesucht

eine Person, welche der holländischen Sprache mächtig ist.

Offerten unter **S. 18** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein Mädchen für Vormittags.

Roonstraße 5, I.

Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden. Zu erfragen

Margarethenstr. Nr. 6, 2 Tr.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen.

Roonstraße 86, p.

Gesucht

zum 1. Sept. eine Wohnung mit Werkstätt, am Liebsten an der Bismarckstraße. Off. unter **F. S. 100** an die Exped. d. Blattes.

Ordentliche Malergehilfen

auf dauernde Stellung sucht

J. N. Popken.

Ein gewandter Arbeiter

für die Werkstätt findet Stellung bei

J. N. Popken.

Gesucht

zum 1. Juni ein älteres, arbeitsames Dienstmädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sogleich ein ordentlicher Bädergeselle, der der Bäckerei selbstständig vorstehen kann.

D. Chr. Sellmers, Steinhäusen.

Gesucht

ein gebildetes, redfertiges junges Mädchen, welches Lust hat, sich als Verkäuferin ausbilden zu lassen, für ein erstes hiesiges Geschäft.

Schriftliche Offerten unter **S. C. 100** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen.

G. S. Otten, Gasthof zur Börse, Bant am Markt.

Gesucht

auf sofort ein sauberes Mädchen von 14—16 Jahren für den Nachmittag.

Hinterstr. 6, westl. Fl., 2 Tr. I.

Gesucht

auf sofort oder 1. Juni ein ordentl., zuverlässiges Mädchen.

M. Sanyaga, Altestr. 1.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Mädchen.

Rud. Albers, Bismarckstr. 62.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Knecht von 15—16 Jahren.

Tomndeich 13a.

Gesucht

Umständehalber sogleich ein tüchtiges Mädchen.

Roonstraße 96.

Gesucht

zum 1. Juni eine kleine 2- od. 3räum. Wohnung in Bant oder in der Nähe. Zu erf. bei Herrn Kaufmann **Jonis Nahden,** Bant, Werftstr. 9.

Gesucht

Umstände halber auf sogleich ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Landwirth **Heinr. Rah,** Bant. Die so viel nachgefragten **Nahmstake** sind wieder zu haben. D. D.

Gesucht

ein Stundenmädchen für den Vormittag.

Frau **Gerdes,** Kopperbüren.

Gesucht

zum 1. August von kinderlosen Eheleuten eine 4—5räumige Parterre- oder Stagenwohnung im Centrum der Stadt. Offert. abzugeben unter **H.** an die Exped. d. Blattes.

Ein junges Mädchen

mit guten Zeugnissen, im Kochen und in der Hausarbeit gewandt, sucht Stellung zum 15. Juni oder 1. Juli.

Offerten erbeten unter **N. N.** an die Exped. dieses Blattes.

Ein junges Mädchen,

im Haushalt und Laden erfahren, sucht ähnliche Stellung oder als Verkäuferin. Familien-Anschluß erwünscht.

Offerten erbeten unter **B. B. 100** an das Postamt Wilhelmshaven.

Kartoffeln,

etwas beschädigt (gute Futterkartoffeln), offerire, so lange der Vorrath reicht, per Ctr. 1,75 M., bei größeren Abnahmen 1,50 M. Reflectanten wollen ihre Adressen unter **Z. 100** in der Exped. d. Blattes niederlegen

Kann noch eine Kuh oder ein Pferd in

gute Weide

nehmen. Die Weide ist belegt in Heppens.

Hilbert Deiten, Milchhändler.

Verloren

20 Mark auf dem Wege von verl. Gökerstr. 10 bis v. d. Ecken. Abzugeh. geg. Belohnung verl. Gökerstr. 10, u. r.

Wirthe,

welche während des Radfahrer-Festes Bedienung haben wollen, können sich so bald wie möglich melden.

Frau **Wahmann,** Nachweisungs-Bureau.

Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Roonstr. 3, Hof 1, 1 Tr.

Dankagung.

Ich litt an einer Wunde am Bein. Die Wunde war 8 cm lang, 4 cm breit und 1/2 cm tief und brannte und stach mich ganz schrecklich, daß es fast nicht zum Aushalten war und besonders schlimm war es, wenn es anderes Wetter gab. In meiner Noth wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66. Dieser heilte das langwierige Leiden in ungefähr 2 Monaten und ich spreche daher meinen besten Dank öffentlich aus.

(gez.) **George Glesser,** Rungenheim in Elsaß.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Steppdecken

mit Cattun, baumwoll. Satin- und Woll-Atlas-Bezug in größter Auswahl.

Rheinwein-Flaschen

kauft

E. Lammers, Peterstr. 85.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorrätzig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. bei **Hugo Lüddecke,** Roonstr. 104.

Frischen Schellfisch

— morgen früh eintreffend — empfiehlt

J. Heins, Marktstraße 43a. Bantstraße 10.

Nur gegen baar!

Empfehle schöne Schweiburger

Butter

in Schlagen à Pfd. 85 Pfg., ferner große frische

Eier

à Stiege 90 Pfg.

G. Julius,

2. Pinterstraße 2.



Pneumatic-Räder

200 M. Preisliste gratis.

Herm. Schumacher, Göttingen.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Kinder-Wagendecken

in allen Farben von

Mark 1,00 an.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Kinder-Wagendecken

in allen Farben von

Mark 1,00 an.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Kinder-Wagendecken

in allen Farben von

Mark 1,00 an.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Kinder-Wagendecken

in allen Farben von

Mark 1,00 an.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Kinder-Wagendecken

in allen Farben von

Mark 1,00 an.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Kinder-Wagendecken

in allen Farben von

Mark 1,00 an.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Kinder-Wagendecken

in allen Farben von

Mark 1,00 an.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Kinder-Wagendecken

in allen Farben von

Mark 1,00 an.

Wa

Bremer Festvorstellungen Mai-Juni 1895.

Erste Bühnen-Aufführung der geistlichen Oper

Christus

von Anton Rubinstein.

Dichtung von Heinrich Bulthaupt.

Beranstaltet von einem Bremer Comité unter Leitung des Directors **Dr. Th. Loewe** (Breslau).

Dirigenten: Herr **Dr. Carl Muck** (vom Königl. Opernhause zu Berlin) und Herr **Julius Ruthardt** (Bremen).

Regie: Herr Professor **Dr. Heinrich Bulthaupt**.

Unter Mitwirkung der Damen **Katharina Rosen, Sophie Sedlmair, Iduna Walter-Choinanus** etc., und des Herrn von **Zur-Muehlen**, der Herren Hofopernsänger **Johannes Elmlad, Leon Gritzinger, Anton Hromada, Hans Keller, Carl Somer** etc.

Die Aufführungen finden im **Stadttheater zu Bremen** statt am 25., 26., 28., 30., 31. Mai, 3., 4., 6., 8. und 9. Juni. Beginn Abends 6 Uhr.

Preise der Plätze:

Profeniums-Logen im Parterre und I. Rang (ganze Loge) 80 Mk., I. Rang 10 Mk., Sperrsitz 7,50 Mk., Parquet-Loge 6 Mk., Parquet-Sitzplatz 5 Mk., Parterre 3 Mk., II. Rang, Amphitheater und Balkon 5 Mk., Loge 4 Mk., III. Rang, Amphitheater 2 Mk., Balkon 1,50 Mk., Gallerie 50 Pf.

Vorausbestellungen für jeden dieser Tage nimmt in **Bremen** Herr **Mag. Zelle**, Stadttheater, entgegen.

Gelegenheitskauf!

Moderne farbige Jackets

jetzt 7-15 Mk., sonst 12-20 Mk.

Moderne schwarze Kammgarnjackets

jetzt 9-16 Mk., sonst 14-22 Mk.

H. F. Huismann.

Regenmäntel, Promenaden, Umhänge, Kragen etc., sowie Kindermäntel und Kinderjackets der vorgerückten Saison wegen enorm billig.

D. D.

Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen. Mache besonders aufmerksam auf meine sehr beliebt gewordenen Cylinder- und Ueberbrückungs-Gebisse, wodurch das lästige Tragen der großen Saigegebisse überflüssig, somit der Geschmack und die Sprache nicht beeinträchtigt wird, da selbige den natürlichen Zähnen fast gleich sind, fest im Munde sitzen und sich zum Reinigen doch leicht herausnehmen lassen.

A. Kramer, Zahntechniker, Noonstr. 95.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Schiffsladung prima

schottische Haushaltungskohlen

(Stückkohlen)

und empfehle dieselben zu billigst gestelltem Preise.

Mache darauf aufmerksam, daß ich die Kohlen direkt aus dem Schiffe bedeutend billiger verkaufen kann, als vom Lager und bitte aus diesem Grunde Respektanten, Bestellungen sobald wie möglich zu machen.

B. Wilts.

Um vor Umzug mein ganzes Mäntel-Lager zu räumen, stelle sämtliche Damen- und Mädchen-Confection im Ausverkauf.

Herm. Meyer, Bismarckstr. 6.

Strohhüte

für Herren und Knaben in großer Auswahl und billigen Preisen empfiehlt das Hut- und Mützengeschäft

H. Lenzner, Bismarckstr. 17.

Schwefel- und Soolbad Zimmerbrunnen bei Hannover.

Eröffnung am 15. Mai. Altbewährte berühmte Heilquelle für rheumatische, gichtische Leiden, Frauenkrankheiten, Lähmungen, Hautkrankheiten, Katarre etc. Abonnement 11 Bäder für 10 Mk. Elektrische Bahn nach Hannover. Wohnung mit Pension 3 Mk.

F. Ziesennis, Badehalter.



Stiftungsfest-Feler.

1. Donnerstag, den 23. Mai 1895: Ausmarsch nach Küstersiel mit Musik. Abmarsch 6 Uhr Morgens. Dasselbst Ausgabe von Abzeichen für 10jährige Mitgliedschaft an 35 Kameraden.
2. Sonnabend, den 25. Mai 1895 im Vereinslokal:

Konzert, Theater, Gesang und Ball. Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Die Kameraden werden eruchtet, sich recht zahlreich beteiligen zu wollen. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Verein Amicitia.

Mittwoch, 22. Mai:

Großes Tanzkränzchen

in der „Flora“ bei E. Herrmancyk.

Der Vorstand.

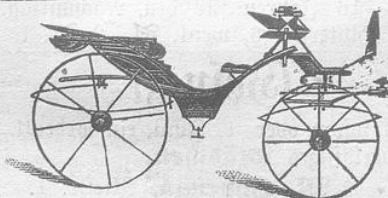
Hansa-Seifen-Pulver

von Gebr. Albrecht, Bremen.

Unübertroffene Qualität.

Ueberraschende Reinigungskraft.

Modernste helle, leichtere und schwerere Kammgarn-, Buckskin- und Cheviotstoffe zu Sommerpaletots, Anzügen und einzelnen Hosen in größter Auswahl. Eleg. Passen. Zuschn. a. d. Berl. Schn.-Akad. **Hugo Seifert, Noonstr. 82.**



Mein Lager fertiger

Luxuswagen

bietet eine große Auswahl.

W. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Geräucherte ammerländische

Wettwurf

in trockener schöner Qualität das Pfund 55 Pf. empfiehlt

E. Bakker Bismarckstraße.

Komet-Fahrräder

empfiehlt billigst

August Jacobs, Uhrmacher.

Kinder von Auswärts,

welche hier die höhere Schule besuchen, finden liebevolle Aufnahme und gute Beköstigung. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Lodenhüte

Prima Qualität! Modernste Facons!

Mark 1,00.

Noth-, Leber-

und Süß-Wurst

5 Pfund Mk. 1,50

empfiehlt **E. Langer, Neuestraße 10.**

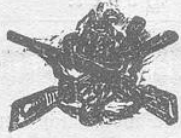
Männer-Tanz- Verein „Jahn“ zu Wilhelmshaven. Am Himmelfahrtstage:

Turnfahrt nach Sanderbusch.

Abmarsch Morgens 6 1/2 Uhr vom „Hof von Oldenburg“.

Abends: Kränzchen im Parkhause. Der Turnrath.

Bicycle Club Wilhelmshaven 1894. Versammlung Dienstag Abend Reichshalle.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Diejenigen Mitglieder, welche am dem am 26. d. Mts. in Fieber stattfindenden diesjährigen

Bundesschiessen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich in den im Schützenhofe, sowie in den im Restaurant Buchmeyer und Storch ausliegenden Listen einzeichnen zu wollen.

Der Vorstand.

Bei meiner Abreise nach Dortmund jage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Melitta Pajewski, genannt Baumeister.

Wollen Sie ein gutes Bett, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma Georg Aden in Bant, dort werden Sie streng reell und thunlichst billig bedient.

Geburts-Anzeige

Uns wurde heute ein kräftiger Junge geboren.

Wilhelmshaven, 19. Mai 1895.

Maschinentechniker **F. Buss** und Frau, Agnes geb. Buchholz.

Geburts-Anzeige

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hochverehrte

Alexander Danczyk und Frau.

Wilhelmshaven, 18. Mai 1895.

Geburts - Anzeige

(Statt besonderer Meldung.) Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an

Paul Seipel u. Frau, geb. Schwitters.

Todes-Anzeige.

Erhielten die tieftraurige Nachricht, dass unsere liebe Schwester und Schwägerin,

Frau Consul Maria Kehding,

geb. Runge, Sonnabend Morgen in Dresden entschlafen ist.

Stille Theilnahme erbitten **Marine-Int-Secretär Haarde** und Frau, geb. Runge.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die vielen Kräfte spenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, Mutter und Großmutter sowie Herrn Pastor Jahn's für trostreichen Worte am Grabe unermesslichen Dank.

S. Plöger und Kinder nebst Angehörigen